

der Kabinen dort oben schallt das Lachen einer Mädchen-Clique herunter.

»Mit diesem Video knackst du die Eine-Million-Follower-Marke, da wette ich drauf.« Sebi unterstreicht seinen Satz mit einem überzeugten Blick.

»Das wäre zu krass«, sage ich. »Lass uns mal was Süßes holen, und dann ab zu dir, cutten und hochladen, okay?«

Heute Morgen hatte mein Channel 974531 Abonnenten. Ich checke die Zahl jeden Tag nach dem Aufstehen. »Kick it like Josh!« ist der erfolgreichste Fußball-Channel in Deutschland. Was ich vor zwei Jahren einfach aus Spaß begonnen habe, ist zu einer Online-Karriere geworden. Zu meinem Baby. Und ein Baby will gefüttert werden. Ich möchte meiner Community, so oft es geht, neuen

Content liefern, zwei Videos pro Woche sind Minimum. Da muss man sich mehr als Freistoß-Tricks einfallen lassen. Mit denen hat alles angefangen. Dann hab ich nach und nach alles Mögliche gemacht: Elfmeter-Challenges, Fußballschuhe im Test, Dribbling-Tutorials und Vlogs aus den Stadien der Bundesliga. Inzwischen bekomme ich sogar Interviews mit den Stars der großen Clubs und Nike-Trikots und Adidas-Bälle zugesendet, die ich verlose. Am besten klicken sich aber weiterhin Pranks, und heute Morgen hatte Sebi die Idee, auf dem DOM zu drehen.

»Ich raste da beim Dosenwerfen immer richtig aus, wenn ich nicht treffe. Da muss man sich voll konzentrieren. Wenn du einem da von hinten mit einem Vollspann-Schuss

draufballerst, genau in dem Moment, in dem er werfen will – unbezahlbar!« Mit der Idee hatte er mich sofort. Wir haben denselben bescheuerten Humor. Dass dann auch noch ein HSV-Fan zum Werfen kam, spielte uns perfekt in die Karten, für Sebi und mich ist das der absolute Anti-Verein. Unser Plan war echt gut aufgegangen. Sebi war sich von Anfang an sicher, dass mein Schuss präzise genug ist, um auch im Menschengewirr zu treffen. Und gleich der erste Versuch saß. Der HSV-Typ erschreckte sich total, Sebi filmte aus seinem Versteck am Pferderennen-Stand gegenüber, und als der Kerl uns beide entdeckte, liefen wir los.

»Schmeckt sehr geil.« Sebi greift in die Tüte mit Schmalzgebäck, die wir uns teilen. Der

Weg zur U-Bahn führt uns an der Tribüne des Millerntor-Stadions vorbei, aus dem gerade Tausende Menschen strömen. Aus der Kurve drängen noch »St. Pauli!, St. Pauli!«-Rufe. Es ist diese magische Freitagabendstimmung, die kein anderer Stadtteil der Welt zaubert, da bin ich sicher. Die Strahler der riesigen Flutlichtmasten, die Straßenlaternen und das Blaulicht eines vorbeifahrenden Polizeiwagens verschmelzen zu einem leuchtenden und funkelnden Zusammenspiel. Der Himmel mit seinen lila Wolken, all die Stimmen der Kinder und Erwachsenen in den Fahrgeschäften, ihr Jauchzen und die Ballermann-Musik vom Bierstand ergeben ein einzigartiges Klang-Wirrwarr.

Ich will gerade nirgends lieber sein als hier.

FC St. Pauli gegen Hannover 96, Topspiel der Zweiten Liga, da wären Sebi und ich zu gern dabei gewesen. Doch die Karten waren mal wieder total schnell weg, keine Chance. Wenn ich doch nur in der Pauli-Jugend spielen würde ... Alle Talente des Clubs kommen bei den Spielen der Profis gratis auf die Tribüne, das wäre echt der Jackpot.

»St. Pauli hat zwei zu eins gewonnen«, lese ich Sebi von meiner Kicker-App vor.

»War klar. Die steigen dieses Jahr auf, die kann keiner stoppen«, sagt Sebi.

»Und überleg mal, was das für die Jugendspieler von denen bedeutet. Wenn die mal hochgezogen werden, können die in der Bundesliga spielen. In der Bundesliga, Mann!« Allein der Gedanke euphorisiert mich total. »Ich muss es einfach zu Pauli schaffen.«